

Karin Künzle hat eine tragische Familiengeschichte notiert. Sie ist überzeugt, dass die Ahnenlinien einen sehr prägen. Bild: caw



# Von Ahnenlinien und dem Säntis

Sie ist im Toggenburg aufgewachsen und lebt seit vielen Jahren im Appenzellerland: Karin Künzle hat einen bewegenden Roman über zwei Frauen geschrieben, die diesseits und jenseits des Säntis leben und nach einem dramatischen Ereignis aufeinandertreffen.

Karin Künzle ist freiberufliche Hebamme und betreut Frauen und Familien, die sich eine Geburt daheim wünschen. Beim Vorgespräch fragt sie stets, wie die Geburten anderer Frauen in der Familie verlaufen seien. Denn viele Frauen gebären ähnlich wie ihre Mütter oder ihre Grossmütter, weiss die 33-Jährige aus Erfahrung. «Die Ahnenlinie prägt einen mehr, als man denkt.» Diese Tatsache hatte sie beim Schreiben ihrer Familiensaga immer im Hinterkopf. Der Ansatz der Geschichte über Lina, der das Kind weggenommen wird, stammt so oder ähnlich aus ihrem Familienumfeld. Was daran wahr ist und was fiktiv, das möchte sie lieber nicht offenlegen.

### Am Anfang stand ein Gedicht

«Ich bin Hebamme, ich muss eigentlich kein Buch schreiben», sagt Karin Künzle. Und dennoch hat sie es getan, weil es ihr

Alt St. Johann im Toggenburg, 1937: Die junge Lina verliebt sich in Johann, der als Knecht auf dem elterlichen Hof angestellt ist. Es geht ihnen der Himmel auf, wenn sie zusammen sind. Johanns Geigenspiel und seine Geschichten über den Alpstein erfüllen Lina mit der grössten Freude. Doch die Umstände machen es den Liebenden schier unmöglich, zusammen zu sein. Als Lina schwanger wird, spitzt sich die Situation zu: Johann wird vom Hof gejagt, ihr gemeinsames Kind scheint für immer verloren. Und während der Zweite Weltkrieg auch im Toggenburg Einzug hält, droht Lina an ihrem eigenen Schicksal zu Grunde zu gehen. Bis sie eine folgenschwere Entscheidung trifft und das Toggenburg verlässt.

Viele Jahre später, Lina ist bereits eine alte Frau, bekommt sie Besuch von Johanns Enkelin Laura. Sie ist es, die all die vergessenen geglaubten Geheimnisse und Erinnerungen in Lina wieder zum Vorschein bringt. Auch wenn sich Lina anfänglich vehement gegen diese Annäherung wehrt, muss sie sich doch allmählich eingestehen, dass sie weitaus mehr mit der jungen Frau verbindet, als sie zu glauben dachte.

Karin Künzle  
**Lauralei**  
orte Verlag  
272 Seiten, Fr. 34.–  
ISBN 978-3-85830-284-7



ein inneres Bedürfnis war. Die Geschichte brauchte Zeit, um zu reifen. 2014 hat sie angefangen, zwei Jahre später eine erste Fassung fertiggestellt. Die gedruckte Version weicht noch einmal stark davon ab. An gewisse Stellen hätte sie sich lange nicht mehr herangewagt, sagt sie. Am Anfang stand ein Gedicht über Bergdohlen. Gedichte und Kurzgeschichten schreibt sie seit Teenagerjahren. «Sprache war schon immer mein Medium», sagt sie. Vor allem Gedichte sagen ihr zu, weil sie auf zwei Arten wirken. «Ich kann mit Worten spielen und damit einen Klang erzeugen. Oder ich kann mit dem Inhalt spielen und etwas ausdrücken, ohne es explizit zu sagen.»

### Das Gefühl von Heimat

Eine gewichtige Rolle im Buch nimmt der Säntis ein. Der Säntis, den Lina lange geliebt hat, aber plötzlich nicht mehr sehen will, um sich ihm dann, nach langer Zeit, wieder anzunähern. Er prägt auch Karin Künzles Leben. Aufgewachsen ist sie über acht Jahren lebt sie im Appenzellerland, und blickt von der anderen Seite auf den Ostschweizer Hausberg. Ein bisschen hat Karin Künzle es wie Lina. Er soll da sein, der Säntis, aber nicht zu nah. «Am liebsten mag ich ihn von weiter weg in unterschiedlichen Wetterstimmungen.» Dann vermittele er ihr durch seine Beständigkeit das Gefühl von Heimat. ckö

## Vom einfachen Leben der Weberbauern



**Appenzeller Verlag**  
226 Seiten, Fr. 38.–  
ISBN 978-3-85882-807-1

## EINE ABENTEUERLICHE REISE VOM APPENZELLERLAND NACH FRANKREICH BIS INS MORGENLAND



**orte Verlag**  
360 Seiten, Fr. 38.–  
ISBN 978-3-85830-253-3

## Eine Puschlaver Familiensaga



**orte Verlag**  
412 Seiten, ill., Fr. 38.–  
ISBN 978-3-85830-240-3